

#Das Gesetz des Brandopfers

Dies macht das Brandopfer für die Seele unsagbar schön. Es zeigt uns die erhabenste Seite des Werkes Christi. An diesem Werk hatte Gott seine eigene besondere Freude, eine Freude, die kein geschaffenes Wesen mit ihm zu teilen vermag. Dies dürfen wir nie aus den Augen verlieren. Es ist in dem Brandopfer entwickelt und wird durch das „Gesetz des Brandopfers“, das wir in Kapitel 6,1-6 haben, bestätigt. In dieser Stelle wird uns mitgeteilt, wie das Feuer auf dem Altar das Brandopfer und die Fettstücke des Friedensopfers verzehrte. Es war der passende Ausdruck der göttlichen Heiligkeit, die in Christus und seinem vollkommenen Opfer eine geeignete Speise fand. Das Feuer durfte niemals erlöschen.

Das, was die Wirkung der göttlichen Heiligkeit darstellte, musste fortwährend unterhalten werden. Während der dunklen, stillen Nachtwachen brannte das Feuer auf dem Altar des Herrn. „Und der Priester soll sein leinenes Kleid anziehen usw.“ (Kap. 6, 3 ff.). Hier nimmt der Priester im Bild den Platz Christi ein, dessen persönliche Gerechtigkeit durch das weiße leinene Kleid dargestellt wird. Nachdem Er sich zum Tod am Kreuz hingegeben hat, um den Willen Gottes zu erfüllen, ist Er in seiner eigenen ewigen Gerechtigkeit in den Himmel eingegangen, indem Er die Zeichen seines vollendeten Werkes mit sich nahm. Die Asche bezeugte die Vollendung des Opfers und seine Annahme seitens Gottes. Die neben den Altar geschüttete Asche deutete an, dass das Feuer das Opfer verzehrt hatte und dass es nicht nur ein vollendetes, sondern auch ein angenommenes Opfer war.

Die Asche des Brandopfers verkündigte die Annahme des Opfers, während die Asche des Sündopfers das Gericht über die Sünde bezeugte. Bei der weiteren Betrachtung der Opfer werden viele der bereits berührten Punkte mit zunehmender Klarheit, Fülle und Kraft vor unser Auge treten. Jedes Opfer erscheint dadurch, dass es im Gegensatz zu den Übrigen betrachtet wird, in noch hellerem Licht. Alle Opfer zusammengenommen geben uns ein vollständiges Bild vom Opfer Christi. Sie sind sozusagen verschiedene Spiegel, die so angeordnet sind, dass sie das Bild des wahren und allein vollkommenen Opfers in vielfältiger Weise zurückwerfen. Kein einzelnes Bild konnte ihn völlig darstellen. Wir mussten ihn abgebildet haben in seinem Leben wie in seinem Tod, als Mensch und als Opfer in seinem Verhältnis zu Gott und zu uns, und so finden wir ihn in den Opfern des dritten Buches Mose. Gott ist in Gnade unserem Bedürfnis entgegengekommen. Möge Er uns die Fähigkeit geben, in das, was Er für uns vorgesehen hat, tiefer einzudringen und es mehr zu genießen!

* * *